

Wiesbadener Tagblatt.

No 274. Dienstag den 20. November 1860.

Gefunden ein schwarzer Schleier, einige Stücke Geld.

Wiesbaden, den 19. November 1860. Herzogl. Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 11 Uhr werden folgende bei Pflasterung von Uebergängen in der oberen Wilhelmstraße vorkommende Arbeiten, als:

Sandgraben, veranschlagt zu 9 fl. — fr.

Sandbeifuhr 20 " — "

Pflasterarbeit 22 " 40 "

öffentlich wenigstnehmend in dem hiesigen Rathhaus vergeben.

Wiesbaden, den 17. November 1860. Der Bürgermeister.

Fischer.

Bekanntmachung.

Die auf Donnerstag den 22. d. M. ausgeschriebene Güterverpachtung der Frau Philipp Friedrich Boths Wittwe dahier findet nicht statt.

Wiesbaden, 19. November 1860. Der Bürgermeister-Adjunkt.

11280

Coulin.

Bekanntmachung.

Samstag den 24. November l. J. Vormittags 10 Uhr wird bei der Herzoglichen Receptur Bleidenstadt für die Bewässerung der Domantialwiesen daselbst die Erbauung:

1. von 3 Wasserschlüssen, veranschlagt zu 138 fl. 48 fr.

2. " 4 dergleichen " " 43 " 36 "

3. " 5 Stechbretter " " 25 " 45 "

öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Bleidenstadt, den 16. November 1860.

29

Herzogl. Nass. Receptur.

Hörten.

Punsch-Essenz (J. Selner, Düsseldorf) . . . per Flasche 1 fl. 54 fr.

ditto " " 1 " 45 "

Burgunder Punsch-Essenz . . . " " 2 " — "

Ananas " " 2 " — "

ferner alle feine **Liqueure** und **Malaga, Madera, Sherry, Muscat, Bordeaux, Portweine**, feinsten alten ächten **Cognac, Rum, Arack** &c. empfiehlt **H. Wenz**, Conditior, Sonnenbergerthor.

Für Hrn. Wirthe und Kaufleute zu ermäßigten Preisen.

11155

F. Thon auf der Neumühle bringt das **Mahlen, Schroten, Backen, Oelschlagen**, sowie den **Brod-, Mehl-, Oel-** und **Samenfuchen-Verkauf** in empfehlende Erinnerung mit Garantie für gute und reine Waare.

11281

Gute **Stoppelrüben** zum Einmachen sehr geeignet sind zu haben Kirch-

gasse 14 im Hinterhaus.

11282

Im Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen erscheint
auf Subscription das deutsche Nationalwerk:

Bibliothek der deutschen Klassiker.

Inhalt: Die Meisterwerke des deutschen Schriftschazes, von den
Nibelungen bis auf unsere Zeit, mit vollständiger Literaturgeschichte,
Biographien, Porträts, Illustrationen.

Umfang: 25 Bände Oktav, jeder von 4 - 5 Lieferungen, zu 9 - 12
Bogen und mehren Illustrationen.

Preis: 5 Egr. oder 18 fr. für die Lieferung, deren wöchentlich eine
ausgegeben wird. Gleichzeitig erscheinen der I. Band (Dichtungen der
Hohenstaufenzeit), und XVII. Band (Periode der Romantiker).

Diese Klassiker-Bibliothek ist ein durchaus neues, wahrhaft nationales
Unternehmen, welches in Wesen wie Form, in Gehalt wie Vollständigkeit,
in Billigkeit wie Schönheit von allen Werken verwandter Gattung und Be-
nennung weit verschieden ist; es ist das erste und einzige Werk, welches
nach einer kritischen und literarhistorischen Anordnung die Meisterwerke der
deutschen Dichter und Denker zu einem großen Gesamtbild unserer
Nationalliteratur und in einem gemeinsamen Rahmen zusammen stellt.

Erschienen ist vom I. Band die 1. Lieferung: Das Nibelungenlied,
mit 2 Illustrationen nach Cornelius.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, Prospective gratis, in Wiesbaden
in der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung**, und in den
Buchhandlungen von **Kreidel, Ritter, Noth** und **Limbarth**.

Weiteres aus dem beiliegenden Prospect der

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung,

11283

Langgasse No. 34.

Buckskin-Handschube

eine große Partie in allen Größen werden billig abgegeben bei

11236

Emma Galladee, Langgasse 38.

Den berühmten

Die $\frac{1}{4}$ Flasche
 $\frac{1}{2}$ Thaler.

Mayer'schen Brustsyrup

Die $\frac{1}{2}$ Flasche
1 Thaler.

empfehl't

Jos. Berberich, Friedrichstraße No. 32,

Niederlage in Dieblich bei Herrn **C. Ohler. 9941**

A t t e s t.

Als ich im vorigen Jahre in Böhmen war, bekam ich Husten und war
der Schwindsucht ganz nahe, konnte nicht einmal gehen, mußte, da ich so
manches Mittel brauchte, mich nach Hause fahren lassen, so daß man mich
heben und legen mußte, und war ganz entkräftet. Meine Frau hatte von
dem Mayer'schen Brust-Syrup gehört, und da solcher hier beim Herrn Gold-
ammer zu erhalten war, kaufte mir meine Frau eine Flasche, worauf mir
nach dessen Gebrauch schon etwas leichter wurde. Ich brauchte dann noch
etliche Flaschen davon und derselbe hat mich gut hergestellt, so daß ich wieder
kräftig bin und arbeiten kann. Ich danke dem Herrn Mayer für die gute
Sache und kann diesen Syrup mit Recht dergleichen Kranken anempfehlen.

Deutschneudorf in Sachsen, den 14. März 1860.

Friedr. Wilh. Weinholt.

Gutes Gespül ist anzugeben. Wo, sagt die Expedition. 11284

Heidenberg 52 sind zwei gebrauchte **Bettstellen**, eine **Schwarzwälder Uhr** und ein großer **Kasten** zu verkaufen. 11285

Heidenberg 27 sind **Äpfel** per Kumpf 8 fr. zu haben. 11286

Röderstraße 12 sind gebrochene **Äpfel** und **Kartoffeln** zu verkaufen. 11287

Hochstätte 13 sind **Hobelspane**, die Mahne zu 2 fr. zu haben. 11288

Gefunden eine **Pferdedecke**. Abzuholen Römerberg No. 3. 11289

Gefunden ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Abzuholen Langgasse 9. 11290

Es ist ein **brauner Windspiel** mit 4 weißen Pfoten Wilhelmstraße No. 10 zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn daselbst zu jeder Zeit abholen. 11291

Ein **brauner Hühnerhund** mit Fahnenruthe ist am Sonntag aufgefangen worden; vor dessen Ankauf wird gewarnt und Demjenigen, welcher Auskunft über denselben ertheilen kann, eine Belohnung zugesichert Langgasse No. 17. 11292

Gestern Abend 4 $\frac{1}{2}$ Uhr ist mir in der Mühlgasse eine schwarze **Wachtelhündin** mit weißer Brust und messigernem Halsband, mit meinem Namen und Stand versehen, entkommen, vor deren Ankauf gewarnt wird. Inhaber wird ersucht, mir sie bald zu besorgen. 11293

Wiesbaden, 19. November 1860.

Chr. Duenfing sen.

11293

Hochstätte No. 1.

Eine graue **Pferdedecke** ist aus der Louisenstraße bis zum Schmied Bender verloren gegangen, wer dieselbe bei Bender zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. 11294

Verloren ein **Zehnguldenschein** vom Schillerplatz über den Markt bis in die Häfnergasse. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl. 11295

Ein Mädchen empfiehlt sich im Kleidermachen, Weißzeugnähen und Ausbessern in u. außer dem Hause. Näheres Friedrichstraße 27 2ter Stock. 11296

Ein Mädchen sucht ein Kind etlichemal des Tages über zu stillen. Näh. Heidenberg 17 eine Stiege hoch. 11297

Stellen = Gesuche.

Es wird ein Dienstmädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und gleich eintreten kann und evangelisch ist, gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 10704

Ein Dienstmädchen wird gesucht Kapellenstraße 7. 11185

Es wird ein Dienstmädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und auf Weihnachten eintreten kann und evangelisch ist, gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 11298

Ein braves Dienstmädchen, welches alle Hausarbeiten verrichten kann und gute Zeugnisse hat, wird auf Weihnachten gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 11299

Ein starkes, reinliches Mädchen mit guten Zeugnissen versehen wird auf Weihnachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 11300

Gesucht wird gleich ein junges Mädchen, am liebsten vom Lande, welches gut zu nähen versteht und bei den Hausarbeiten zu helfen hat. Gute Zeugnisse sind erforderlich. Näh. in der Expedition. 11301

Ein Mädchen, das der Küchen- oder Hausarbeit vorstehen kann und gute Zeugnisse hat, sucht bald eine Stelle und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Expedition. 11302

Eine ordentliche Hausmagd wird gesucht Oberwebergasse 26. 11227

Von einer Herrschaft in **Biebrich** wird ein braves reinliches Mädchen, welches alle Hausarbeiten zu besorgen hat, bis Anfang December in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 11303

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird von einer englischen Herrschaft gesucht. Zu erfragen Vormittags, große Burgstraße No. 9 eine Stiege hoch. 11304

Eine kleine geistliche Familie in der Nähe von Wiesbaden sucht ein auch im Kochen nicht unerfahrenes Dienstmädchen. Näheres Neugasse No. 13, 2 Treppen hoch. 11305

Es wird auf Weihnachten ein braves Mädchen gesucht, das bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet. Näheres in der Exped. 11306

Ein ordentlicher Arbeiter findet in einem hiesigen Handlungs Hause dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Exped. 11193

fl. 24,000

sind im Ganzen oder getheilt, jedoch nicht in Posten unter fl. 4000 zu Neu- jahr gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Anfragen Franco unter M. L. K. Poste restante Wiesbaden. 11307

8000 fl. liegen zum Ausleihen bereit. Näheres Expedition. 11308

Assisen zu Wiesbaden im IV. Quartal 1860.

Heute Dienstag den 20. November.

Anklage gegen 1) Joseph Sinner, 27 Jahre alt, 2) Johann Klumm, 20 Jahre alt, 3) Joseph Fleschner, 20 Jahre alt, 4) Anton Klumm, 18 Jahre alt, 5) Anton Fleschner, 27 Jahre alt, sämtlich Arbeiter in der Champagnerfabrik zu Eltville, 6) Anton Badior, 27 Jahre alt, ohne Geschäft, von Eltville, und 7) Friedrich Giez von Erbach, 25 Jahre alt, Arbeiter in der Champagnerfabrik zu Eltville, wegen Gewaltthätigkeit.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Schellenberg.

Staatsanwalt: Herr Staatsprocurator-Substitut v. Reichenau.

Vertheidiger: Herr Procurator Dr. Lang.

Verhandlung vom 19. November.

Der wegen Schriftfälschung angeklagte Anton Steinbach von Oberursel wurde von dem Assisenhofe des Verbrechens für überführt erachtet und zu einer geschärften Correctionshausstrafe von 2½ Jahren, sowie in die Kosten verurtheilt.

Für die hartbedrängten Schleswig-Holsteiner Beamten, Offiziere etc. und deren Familien sind ferner bei mir eingegangen:

1) durch Herrn D. dahier, Ertrag einer 6 Kreuzer-Sammlung gelegentlich der Feier einer fröhlichen Hochzeit, mit dem Motto:

„Solches thut das deutsche Volk!“ 7 fl. 12 fr.

2) durch Herrn L. dahier, Ertrag einer Sammlung bei Gelegenheit eines am 17. dieses stattgefundenen Nachessens im Saale des Herrn H. Engel dahier mit dem Motto:

„Auf der Mächten Hilfe hoffend baum —

Auf des Bruders Hilfe fest vertraum!“ 6 fl. 40 fr.

Freundlichsten Dank den edlen Gebern!

F. W. Käsebie.

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag: **Der erste Waffengang.** Lustspiel in 2 Akten von Heine.
Ein gebildeter Hausknecht. Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Städtisches.

* **Wiesbaden**, 18. November. Soeben kommt uns ein Flugblatt zu Gesicht, worin von dem Gemeinderathsmitgliede G. Quersfeld die Motive dargelegt werden, aus denen dieses ehrenwerthe Mitglied der städtischen Behörde bei der in der Gemeinderathssitzung vom 29. August d. J. erfolgten Abstimmung über die Vermessung der Stadt und die Consolidirung der Feldgemarkung Wiesbadens gegen letztere angeblich gestimmt hat.

Dagegen, daß ein Gemeinderathsmitglied seinen Mitbürgern gegenüber die Motive darlegt, die ihn bei der Abstimmung über einen hochwichtigen Gegenstand geleitet haben, ist gewiß nichts zu erinnern, wenn dies in anständiger Weise geschieht. —

Ob aber die Weise, in der Herr Quersfeld dies gethan, eine anständige genannt werden kann, darüber wollen wir das Publikum urtheilen lassen, indem wir den Inhalt des Flugblatts hier seinem Wortlaut nach folgen lassen, und nur noch vorausschicken, daß dieses Flugblatt dem Vernehmen nach am Tage der Wahl des Geometers vorzugsweise an die bekannten Gegner der Consolidation vertheilt wurde.

Der Inhalt des Flugblatts lautet wörtlich:

„In der Sitzung des Gemeinderaths vom 9. August l. J. ist die Consolidirung der Gemarkung Wiesbadens beschlossen worden mit dem, auf die Veruhigung der Deconomen zielenden, Zusatz, den Stadtring auf 50jähriges Bauwesen festzustellen.

Das unterzeichnete Mitglied hat gegen diese beabsichtigte Consolidirung gestimmt und gab zur Motivirung seiner Abstimmung und zu weiterer Erwägung dem Gemeinderath folgendes zu Protocoll:

Die Gemeinde beabsichtigt in kürzester Zeit eine Elementarschule zu bauen, solche wird circa kosten

50,000 fl.

Sie muß eine höhere Bürgerschule bauen, diese kann kosten

40,000 „

Für ein Local zur höheren Töchterchule muß baldigst gesorgt werden und kann mindestens kosten

33,000 „

Dieselbe hat sich für die Regulirung des Salzbaehs und Ankauf des Falles der Reumühle ausgesprochen, kann kosten

30,000 „

In nächster Zeit muß der Todtenhof vergrößert werden, wird mindestens kosten

8000 „

Sie hat das Blum'sche Haus neben dem Rathhause angekauft für

8000 „

(wird vielleicht durchs nächste Budget gedeckt.)

Anreihend an die beiden Schulbauten, muß der Heidenberg eröffnet werden, kann kosten mindestens

6000 „

Sie hat neue Straßen angelegt, als die Wellrig- und Moritzstraße; diese müssen chaussirt werden. Angenommen, diese würden aus der jährlichen Einnahme bestritten; von Canälen in diesen Straßen ist bis jetzt noch keine Rede gewesen, angenommen auch diese würden aus der laufenden Einnahme bestritten.

Ein Canal durch die Schwalbacherstraße bis zur Schachtstraße ist unbedingt nöthig, sowie die nöthige Pflasterung der Straßen möchte durch die laufende Einnahme bestritten werden.

Aber ein Canal, der die Ueberschwemmungen in der Langgasse vom Heidenberg und der Oberwegergasse baldigst beseitigt, ist unbedingt geboten, und gewiß eben so nöthig, wenn nicht nöthiger, als jener durch die kleine Burgstraße, da die Ueberschwemmungen dort an zwei Stellen eben so schrecklich sind, als sie da an Einer waren.

Der Canal kann wegen den in der Straße liegenden Quellen nicht durch die Webergasse, sondern muß durch die Mülz- und Goldgasse vor bis zur Kirchhofsgasse und zurück bis zur Webergasse geführt; für die untere Webergasse aber ein kleiner Canal ausgeführt werden.

Letzterer könnte ebenwohl aus den laufenden Einnahmen baldigst gefertigt werden.

Zu übertragen

175,000 fl.

Uebertrag . . . 175,000 fl.
 Der Erstere wird mindestens kosten . . . 15,000 „
 Die Stadtgemeinde hat eine Wasserleitung begonnen, über
 welche bis jetzt kein Etat vorliegt, welche aber jedenfalls bis zu . . . 300,000 „
 kommt.

Ob dieselbe die Rentabilität auswerfen wird, welche man erwartet, wird die Folge lehren, da uns ein Finanzplan hierüber, wie solcher der Stadt Karlsruhe vorgelegt wurde, bis jetzt fehlt.

Aber auch die Kosten der Consolidation sind uns bis jetzt von Sachverständigen noch nicht einmal annähernd mitgetheilt worden, man sagte nur von anderer Seite, sie würde nahe an . . . 10,000 „
 kosten, eine Summe, die nach anderen Erfahrungen nicht übertrieben scheint.

Summa aller vorgedachten Kosten . . . 550,000 fl.

Eines möglichen bevorstehenden Krieges und den damit verbundenen Calamitäten wollen wir nur vorübergehend gedenken.

Ob die Gemeinde bei dem Maximalsatz von 3 Simplum Steuern und höchsten Accisesatz die Zinsen und nothwendigen Annuitäten der gemachten und noch zu machenden Schulden bezahlen kann oder nicht, daran ist im entferntesten bis jetzt noch nicht gedacht, ein der Bürgerschaft gegenüber nöthiger Finanzplan hierdurch noch nicht entworfen oder vorgelegt worden.

Aber auch noch andere als die finanziellen Gründe liegen unserer Abstimmung zu Grunde:

Seit der Abstimmung der Grundbesitzer über die Consolidation sind 3 Jahre verflossen; innerhalb dieser Zeit hat sich in dem Grundbesitz vieles geändert und mit diesem auch die Meinung der Mehrzahl jener Grundbesitzer. $\frac{2}{3}$ derselben würden heute anders abstimmen, weil hier in Wiesbaden andere Verhältnisse zu Grunde liegen, die von denen aller Ortschaften und Städte Nassau's ganz und gar verschieden sind.

In jeder anderen Stadt oder jedem andern Ort im Nassauischen geht das Bauwesen seinen geregelten gleichmäßigen Gang. Wenn das Bedürfnis vorliegt, wird eine Baulinie eröffnet, diese ausgebaut und dann wieder weiter geschritten und eine neue eröffnet. Der Ortsbering ist dort leicht und im kleinern Maßstab festgestellt. Ganz anders ist es bei uns, die Landhäuser, eine Zierde Wiesbadens, haben seit 20 Jahren eine Ausdehnung erlangt, die fabelhaft erscheint. Es sind solche an Orte hingebaut worden, wo vor kurzem noch Niemand eine Ahnung daran hatte.

Was ist die natürliche Folge, als daß das Grundeigenthum, da wo sich das Bauwesen der Landhäuser ausdehnt, im Werth steigt und wer kann es dem Nachbar verdenken, daß auch er Hoffnung hegt, sein Grundeigenthum als Baustelle gut verwerthen zu können.

Nehmen wir aber den Maasstab von der Ausdehnung des Bauwesens der letzten 20 Jahre an, nehmen wir an, daß wir Frieden behalten, sich die Stadt immer mehr ausdehnt, wo ist da die Grenze des auf 50 Jahre zu berechnenden und beschlossenen Stadtberings? Wahrscheinlich bleibt dann von der zu consolidirenden Gemarkung wenig mehr übrig.

Betrachten wir die verschiedenen Wege, an denen Landhäuser gebaut wurden und gehen solche der Reihe nach durch.

Gesezten Falls, an der Viebricher Chaussee würden kleinere Landhäuser genehmigt, wo würden wir in 50 Jahren sein?

Ebenso am Mühlweg, Dogheimerweg, desgleichen Erbenheimer und Platter Chaussee, Geisbergweg, Capellenstraße.

Auf der Seite nach dem Dogheimer, Schiersteiner, Erbenheimer und Mühlweg würde jedoch noch am meisten Grundeigenthum zu consolidiren übrig bleiben;

aber hier wäre auch mit einigen neu anzulegenden Wegen der Theil der Gemarkung leicht und gut regulirt, anders ist es am Vierstadter und Sonnenbergweg, an dem Weg nach dem Judenkirchhof, dem Geisbergweg, der Capellenstraße, dem Merothal, der Schwalbacher Chaussee.

Ich frage, was wird dort nach 50jährigem Bauwesen übrig bleiben?

Ich komme daher zum Schluß, daß die immensen Kosten, die der Stadt durch die beabsichtigte Consolidirung mit dem kleinen Rest der zu consolidirenden Güterstücke nicht im Einklang steht, und bei dem großen Widerstand der theilhaftigen Grundbesitzer es nicht gerathen erscheint, einen jahrelangen Chaos in der Feldgemarkung, den Stoc- und Hypothekenbüchern herbeizuführen, wie dies in anderen Gemeinden der Fall ist.

Dies die Gründe, warum ich gegen die Consolidation gestimmt habe.

Meine Meinung geht dahin, die Stadtvermessung zuerst und soweit es das jährliche Budget erlaubt, nach und nach vorzunehmen, das übrige aber der Zeit zu überlassen.

Wiesbaden, den 12. September 1860.

G. Quersfeld."

Obgleich es, wie Jedermann erkennen wird, keine angenehme Arbeit ist, sich in dem tollen Wischmasche zurecht zu finden, so wollen wir uns doch die Mühe nicht verdrießen lassen, auf die Motive näher einzugehen.

Zuvörderst will das ehrenwerthe Magistratsmitglied, wie es den Anschein hat, durch die Aufzählung aller derjenigen baulichen Anlagen und Erwerbungen, welche die Stadtgemeinde früher oder später in Ausführung zu bringen hat, auch zum Theile schon ausgeführt hat, und der daraus erwachsenden Kosten von mindestens 550000 fl., welche aus den laufenden Einnahmen nicht gedeckt werden können, die ängstlichen Gemüther der Bürgerschaft in heilsamen Schrecken versetzen. Wir haben jedoch zu der Intelligenz der Bürger unserer Stadt das Vertrauen, daß sie sich durch die Quersfeld'schen Zahlen nicht erschrecken lassen, sondern durch die alljährlich dem Bürgerausschusse vorgelegten Budgets und Rechnungen der Stadtgemeinde die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der städtische Haushalt wohlgeordnet ist und von der Gemeindebehörde auch fernerhin eine besonnene, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde nicht beeinträchtigende Verwaltung geführt werden wird.

Darin aber, daß Herr Quersfeld sagt, es sei bis jetzt noch nicht im Entferntesten daran gedacht worden, ob die Gemeinde die Zinsen und nothwendigen Annuitäten der gemachten und noch zu machenden Schulden bezahlen könne oder nicht, scheint uns eine solche Verdächtigung der ganzen Gemeindeverwaltung zu liegen, daß es Pflicht des Gemeinderaths seyn dürfte, den Collegen Quersfeld dieserhalb zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Absicht einer Verdächtigung liegt um so näher, als Herr Quersfeld recht gut wissen muß, daß alljährig bei Aufstellung des Budgets diese Frage erörtert und gebührend berücksichtigt wird, und daß der Gemeinderath bei allen größeren Unternehmungen in reifliche Erwägung zieht, ob deren Ausführung ohne Vereitung finanzieller Verlegenheiten möglich ist oder nicht.

Herr Quersfeld weiß das Alles sehr gut, und entblödet sich dennoch nicht, zu sagen, es sey daran noch nicht gedacht worden. Ist das ehrenhaft?

Zur Beleuchtung der finanziellen Gründe, die Herrn Quersfeld angeblich veranlaßten, gegen die Ausführung der Consolidation der Feldgemarkung zu stimmen, wollen wir indessen nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Quersfeld für alle in seinem Flugblatte erwähnten baulichen Anlagen und Erwerbungen, welche nach seiner Berechnung einen Kostenaufwand von 490000 fl. erheischen, bei den Gemeinderathsverhandlungen gestimmt, und ebenso sich stets für die Vermessung der Stadt ausgesprochen, also darin, daß der Stadtgemeinde ein Kostenaufwand von über 500000 fl. zugemuthet wurde, nichts Bedenkliches gefunden hat.

Wie aber die Stadtgemeinde, wenn sie 500000 fl. aufbringen kann, an weiteren 50000 fl. zu Grunde gehen soll, das werden dem Herrn Quersfeld wohl nur Dummköpfe glauben können.

500000 fl. ist eine hübsche Summe, und dennoch will eine solche Summe wenig bedeuten bei einer Stadtgemeinde wie Wiesbaden, deren jährliche Einnahmen circa 200000 fl. betragen, wenn, wie bisher, mit Umsicht verfahren wird.

Seit dem Jahre 1849 bis jetzt hat die Stadtgemeinde Wiesbaden für Anlage neuer und Verbesserung bestehender Kanäle, Straßen und Wasserleitungen und für Erwerbung von Immobilien mehr als 500000 fl. ausgegeben, und dennoch betragen die Schulden der Stadtgemeinde, selbst einschließlich des im Laufe dieses Jahres negociirten Kapitalaufnahme von 100000 fl., heute nicht mehr, als sie im Jahre 1849 betragen haben.

Wo solche Resultate vorliegen, kann eine Quersfeld'sche Deduction sicherlich die Gemüther nicht beunruhigen.

Uns will es bedünken, daß sich Herr Quersfeld durch seine schließliche Abstimmung gegen die Consolidation und durch seine Motivirung dieser Abstimmung kein rühmliches Zeugniß ausgestellt hat. Derselbe führt die durch die Consolidation entstehenden Kosten in seinem Flugblatt mit dem aus der Luft gegriffenen Betrage von 60,000 fl. auf. Wir leben der Ueberzeugung, daß der Stadt durch dieses projectirte heilsame Werk nicht viel mehr als ein Dritteltheil dieser Summe an Kosten erwachsen werde. Aber wir vertrauen auch dem Urtheile aller Einsichtigen, daß da, wo es gilt Mißstände zu beseitigen und die Rechtssicherheit zu befestigen, keine Kosten gescheut und die dafür aufgewendeten Mittel nicht die letzten der Nothwendigkeit sein sollen. An und für sich schon ist die Vermessung unserer Stadt bedingt dadurch, daß dieselbe noch nie vermessen worden ist, daß zur unvermeidlich nöthigen Aufstellung eines General-Bauplanes, zur Organisation der projectirten Wasserleitung und zur übersichtlichen Darstellung und Verbesserung unseres Kanal- und Kloakensystems eine nicht anders zu bewerkstelligende Grundlage geschaffen werden muß. Daß aber, wenn einmal die Vermessung der Stadt hiernach ein nicht von der Hand zu weisendes Erforderniß ist, dieselbe sich nicht auf die dermaligen unbestimmten Grenzen des Stadtrings beschränken kann, sondern hierbei dem muthmaßlichen Bedürfnisse im Verhältniß zu der täglich fortschreitenden Ausdehnung der Stadt Rechnung getragen werden muß, ist ebenso selbstredend, als daß in Folge dessen in die Feldgemarkung eingegriffen und deren Regulirung schon aus diesem Grunde vorgenommen werden muß. Wenn wir nun in dieser Weise gesehen haben, daß das fragliche Vermessungsgeschäft zur Erreichung mannigfacher Zwecke im wohlverstandenen Interesse unserer Gemeinde bedingt ist, so treffen wir hier an einer Stelle mit unserm Herrn Quersfeld zusammen und fragen, wenn dann, wie er selbst unterstellt, so wenig mehr von der zu consolidirenden Gemarkung übrig bleibt, warum wir dieses Wenige nicht auch ordnen sollen, ob die Güterbesitzer nicht auch Gemeindesteuern bezahlen und nicht ebenso gut, wie die Häuserbesitzer, ihren Grundbesitz gesichert zu sehen berechtigt sind und wo dann die bedeutenden Kosten der Consolidation noch herkommen sollen?

Doch genug mit dieser leidigen Erörterung! — Soviel steht fest, daß durch die Consolidation unserer Feldgemarkung dieselbe geradezu allgemein dem Bauwesen erst recht geöffnet, daß Bauplätze in derselben gefunden werden, wo wir heute gar keine suchen und daß hierdurch, abgesehen von der selbstverständlichen Steigerung des Grundgenthums als solches, dasselbe überall einen höheren Werth, als vorher, erlangen wird.

Wir könnten noch viele Bogen schreiben, wäre uns die Zeit vergönnt, das Durcheinander des Flugblättchens mit seinen Floskeln über Krieg, Calamitäten, Finanzpläne, Maximalsätze u. gehörig zu beleuchten. Wir halten es genug für die Verständigen.

Wiesbadener T a g b l a t t.

Dienstag (Beilage zu No. 274) 20. November 1860.

Wein-Versteigerung zu Kostheim a. Main.

Donnerstag den 22. November l. J. Vormittags 10 Uhr wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen der Gebrüder Trombetta, Gutsbesitzer in Kostheim, die nachverzeichneten, in den besten Lagen der dortigen Gemarkung erzielten und ganz rein gehaltenen Weine einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, nämlich:

2 Stück und 3 halbe Stück 1857r,

5 Stück und 1 halbes Stück 1858r,

2 Stück und 2 halbe Stück 1859r

9 Stück und 6 halbe Stück.

Die Weine lagern in dem Wohnhause der Gebr. Trombetta. Die Versteigerung wird unmittelbar nach der des Herrn Bolongaro von Frankfurt in dessen Landhause zu Kostheim abgehalten, und die Proben werden ebenfalls wie bei Bolongaro am 22. November während der Versteigerung, sowie Donnerstag den 15. November und Dienstag den 20. November Vormittags von 9—12 Uhr an den Fässern verabreicht werden.

Mainz, den 31. October 1860.

10656

Lippold. Großherzogl. Hessischer Notar.

Amerikanische Schnellschuhmacherei.

Um die als so sehr vortheilhaft anerkannte Schnellschuhmacherei auch in weniger bemittelten Familien einzuführen, eröffne ich einen zweiten Lehrkursus und habe den Preis der Stunden auf 15 fr. festgesetzt.

Jede Dame kann die Schnellschuhmacherei ohne Vorkenntnisse in 8 bis 10 Stunden erlernen.

Anmeldungen werden von heute an bis zum 30. November entgegen genommen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Sprechstunden von 1 bis 2 Uhr Nachmittags, Friedrichstraße No. 33 eine Stiege hoch.

Elise Vogel. 11157

Gummischuhe werden reparirt, auch Stiefeln mit Guttapercha gesohlt, wofür garantirt wird.

11251

Ferd. Müller, Schuhmachermeister,
Nerostraße No. 34.

Pompier-Corps.

Die Mannschaften der Spritze No. 5 und des kleinen Zubringers werden hierdurch benachrichtigt, daß beide Maschinen jetzt im Waisenhause sich befinden.

Das Commando.

Die Gothaer Hofs Kalender pro 1861 sind vorrätzig in der Buchhandlung von Chr. Limbarth, Launusstraße 29, 280

Diese Chenille ohne Draht per Stück 2 fl. 30 fr. bei

A. Ritter, Sonnenbergerthor No. 5. 11265

Literarische Neuigkeiten.

In der L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung,

Langgasse No. 31, ist zu haben:

Birnbaum, Friedr. Gottl. Schulze als Reformator der Landwirthschaftslehre	1 fl. 48 fr.
Bischoff, Handbuch der Kinderkrankheiten. 2. Aufl. 2 Bde.	5 " 24 "
Braun, Himmelsatlas in transparenten Karten	10 " — "
Bucher, Griechische Vorschule. 2 Theile	54 "
Demme, Militär-chirurgische Studien. 1. Abtheil.	2 " 20 "
Endemann, Das Prinzip der Rechtskraft	1 " 36 "
Engelstedt, Die constitutionelle Syphilis	2 " 20 "
Der Zoologische Garten. 1. Jahrgang	1 " 45 "
Moleschott, Physiologisches Skizzenbuch	3 " — "
Rhode's Handbuch der Handels-Correspondenz. Vierte Aufl.	4 " 30 "
Rinne, Organismus der Stil- oder Aufsatzlehre. 2. Ausgabe	1 " 48 "
Wendt, Atlas der Naturgeschichte. Eleg. gebd.	8 " 45 "
Wolfram, Führer in das Reich der Geometrie	48 "

Von heute an sind jeden Tag mit der Rheingauer Eisenbahn 3 Kisten trockenes buchen **Scheitholz** zum Verkauf ausgestellt und werden frei in's Haus geliefert, in halben und ganzen Kisten a 22 fl.

Bestellungen nimmt schriftlich entgegen

J. Strauß sen., Michelsberg No. 16. 11266

Stoffe, Gutfacone, Gutfstoffe, Bänder, Federn und Blumen, sowie fertige Hüte empfiehlt
10733 **Ferd. Miller.**

Nachricht.

Ich ersuche alle Diejenigen, welche noch Zinsen von den Steiggeldern bis zum 5ten August an mich zu bezahlen haben, an meinen Herrn Vetter, Anton Seilberger, im Laufe dieses Monats zu entrichten.
11250 **Anton Blum** auf der Grundmühle.

Photographische Portraits!

Billigster Preis 28 fr. Aufnahme zu jeder Tageszeit, Tannusstraße No. 20 bei **H. Glaeser.** 10614

Tapeten, Wachstuch, Rouleaux &c.

in stets schönster Auswahl bei **C. Leyendecker & Comp.** 269

M. Stillger, Häfnergasse 18,

empfehlte sein Lager in Glas- und Porzellan und macht besonders auf billige Preise aufmerksam. 10899

Gummischuhe

für Herrn 1 fl. 30 fr., 2 fl. 20 fr., acht englische Prima Qualität 3 fl., für Damen 1 fl., 1 fl. 24 fr., acht englische, sehr leicht, 1 fl. 48 fr., für Mädchen 1 fl., Kinder 48 und 54 fr., **Molskenschuhe** mit Gummisohlen und Besatz 1 fl. 20 fr. das Paar, sowie **Castorstiefel**, warm gefüttert, 11267 empfiehlt **G. Schäfer**, Schuhmacher, Sonnenbergerthor 4.

Achte amerikanische **Gummischuhe** in großer Auswahl bei

F. C. Nathan. 9112

Heidenberg 32 ist ein neuer zweithüriger Kleiderschrank zu verkaufen. 11248

Zur Notiz wegen

Dr. Sandberger's Vorträgen über Wiesbadens Naturbeschaffenheit.

Es ist mir mehrfach von sehr achtbaren Seiten persönlich geklagt worden, daß Mittwoch Abends 6 Uhr eine für verschiedene weitere Interessenten eine ungeeignete Zeit sei. Man hat daran den Wunsch geknüpft: ich möge doch eine spätere Abendstunde (etwa 8 Uhr) und, wo möglich, auch einen anderen Tag wählen. Es ist mir leid, solchen Wünschen für diesmal nicht entsprechen zu können, da die von mir gewählte Zeit dormalen die einzig für mich disponible ist.

Doch glaube ich etwaigen weiteren Interessenten die Nachricht schuldig zu sein, daß ich für nächste Saison ein etwa 10 Bogen starkes Werkchen vorbereite, das denselben Gegenstand behandeln soll und zahlreiche Holzschnitt-illustrationen bringen wird.

Der Preis des Buchleins soll 1 fl. 30 kr. nicht übersteigen. Es wird heißen:

Naturhistorisches Taschenbuch von Wiesbaden und Umgegend.

Subscriptionen darauf sind die hiesigen löbl. Buchhandlungen bereit schon demnächst entgegen zu nehmen.

Conrector Sandberger. 11268

Cotillon-Orden und Sträußchen,

das Neueste in größter Auswahl, billigt bei

A. Flocker, Webergasse 42. 99

Winter-Mäntel

habe eine neue große Auswahl in den modernsten Façons zu billigen Preisen erhalten.

Lazarus Fürth, Langgasse No. 25. 11269

Schellfische

eben eingetroffen ganz frisch, sowie Hecht, Karpfen, Laberdan, Stöckfisch, empfiehlt billigt auf dem Markte **J. G. Kugler. 11270**

Frische Austern und Caviar

10106

bei **C. Meier.**

**Frische Ostender Austern,
sowie russischen und Elb-Caviar**

bei **Chr. Ritzel Wittwe. 10506**

Täglich frische Lebkuchen

11240

bei **J. Saueressig, Römerberg 9.**

Ein solider Wagen, ein Fourgon, welcher sich auch zu einem Jagdwagen eignet, ist billig zu verkaufen bei

Wagner Brand, Lannusstraße No. 20.

Auch werden daselbst mehrere **Sobelbänke** zu kaufen gesucht. 11246

Negligé-Häubchen mit und ohne Band, sowie alle Sorten **Corsetten** empfiehlt

10760

Ferd. Müller.

Heute Abend präcis 7½ Uhr letzte Clavierprobe mit den Soli, im Rathhauseaale.

Egenolf'sche Menagerie.

Täglich Mittags 4 Uhr große Fütterung. 11234

Von heute an sind dahier 4 Tage lang prima Ofenkohlen direct vom Ruhrschiffe per Scheffelmalter zu 1 fl. 32 fr zu haben.

Schierstein, 17. November 1860. 11239

Ruhrer Ofen- u. Schmiedekohlen

können direct vom Schiff bezogen werden bei

11120 | **Aug. Dorst.**

Ruhrkohlen

beste Qualität sind fortwährend aus dem Schiffe zu beziehen bei
443 | **J. K. Lembach** in Diebrich.

Ruhrkohlen

von bester Qualität sind billigst aus dem Schiffe zu beziehen bei
G. W. Schmidt in Diebrich. 11238

Kalk

frisch gebrannter, kann wieder an meinem Ofen empfangen werden.
Diebrich, den 19. November 1860. **J. K. Lembach.** 443

Eine Bettstelle, eine Wanduhr, ein Marmormörser, zwei bunte Rouleaux und eine Lampe sind zu verkaufen Schwalbacherstraße No. 2½ im dritten Stock. 11271

Zu vermietthen.

Ein im besten Gange sich befindendes Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts unter billigen Bedingungen zu vermietthen. Näheres in der Exped. 11272

Sonnenberger Chaussee No. 9 ist der zum Landhaus gehörige Garten nebst Gärtnerwohnung zu verpachten. 11059

Zogis-Vermietthungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

Dogheimer Chaussee No. 3 ist ein freundliches großes Zimmer möblirt sogleich zu vermietthen. 11144

Dogheimer Chaussee 10 ist der mittlere Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Dachkammern, Küche, Keller und Garten, zu vermietthen. Näheres große Burgstraße 7. 9498

Dogheimer Chaussee bei Fritz Schaad sind im neu erbauten Vorderhaus der erste und zweite Stock, jeder aus 4 Zimmern, 1 Salon, Küche, Mitgebrauch der Waschküche und des Bleichplatzes (zum zweiten Stock kann auch Stallung für 4 Pferde und Wagenremise gegeben werden), sogleich zu vermietthen. 5219

- Dogheimer Weg bei Friedr. Thon ist der zweite Stock mit Zubehör zu vermieten und gleich oder später zu beziehen. 11273
- Ed der Lang- und Goldgasse bei W. Hippacher ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 9837
- Friedrichstraße No. 27 ist das von Schönfärber Birk bewohnte Logis auf 1. Januar zu vermieten. 11274
- Geisbergweg No. 8 ist das Logis, welches Herr Assessor Frech 6 Jahre bewohnte, wegen Versetzung bis zum 1. Januar oder auch früher zu vermieten. 11145
- Geisbergweg No. 11 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 11146
- Goldgasse No. 17 ist eine bequeme Wohnung zu vermieten und bald zu beziehen. 11275
- Große Burgstraße 12 ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten. 10738
- Heidenberg No. 18 ist ein heizbares Zimmer zu vermieten. 11061
- Kirchgasse No. 19½ sind zwei möblirte Zimmer zu vermieten. 9288
- Kirchplatz No. 5 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 10283
- Louisenstraße 6 Südseite sind 4 möblirte Zimmer zu vermieten. 11141
- Mengasse No. 3 ist ein Logis gleich zu vermieten. 11149
- Rheinstraße No. 3 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Näheres bei Herrn Maurermeister Schlink. 9874
- Rheinstraße 4 ist eine große Wohnung zu vermieten. Näheres Louisenplatz 4 bei C. Seibert. 9569
- Schwalbacherstraße No. 11 Bel-Etage ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 10613
- Schwalbacherstraße No. 24¼ ist der untere Stock sogleich auch später zu vermieten. Näheres bei W. Löb. 11150
- Schwalbacher Chaussee No. 11 b ist eine freundliche Bel-Etage, bestehend aus 4 Zimmern und 1 Salon mit Balkon, mit Küche, Kammern und sonstigem Zubehör, sofort an eine stille Familie zu vermieten. 10747
- Schwalbacherstraße No. 10 eine Stiege hoch ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 11276
- Sonnenberger Chaussee No. 9 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 1 Salon, 7 Zimmern nebst allem Zubehör, vom 1. April an zu vermieten. 11068
- Untere Friedrichstraße No. 2 auf der Südseite sind Parterre möblirte Zimmer zu vermieten. 10153
- Eine schön möblirte Wohnung ist zu vermieten. Näheres Exped. 11277
- Ein kleines Zimmer nebst Küche ist sogleich zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl. 11232
- In meinem neuerbauten Landhaus an der vorderen Schwalbacher Chaussee ist die Bel-Etage nebst aller Bequemlichkeit gleich auch später zu vermieten. G. Stritter. 5704
- In einem neu erbauten Landhause an der Mainzerstraße (Mühlweg) ist die Bel-Etage, bestehend aus 6 — 8 Piecen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten und gleich oder später zu beziehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 11151
- In der Nähe der Caserne sind zwei ineinandergehende Mansardzimmer und ein Zimmer, Parterre, unmöblirt zu vermieten. Näh. Exped. 11278
- Mehrere möblirte Zimmer sind im Künstlers Landhaus im Nerothal zu vermieten, auf Verlangen wird auch Tisch gegeben, dasselbe ist auch mit Küche u. zu vermieten. 8412

Zu vermieten.

- 5 elegant möblirte Zimmer sind gleich zu vermieten. Zu erfragen Adolfsstraße No. 4 an der Allee bei Georg Wolf. 8873

Biebrich.

Casernenstraße bei W. Hansack ist im ersten Stock ein möblirtes Zimmer, sowie 2 Mansarden ohne Möbel zu vermieten und gleich zu beziehen; ebendasselbe ist eine Partie Schreiner-, Wagner- und Glaserwerkholz billigt zu haben. 11070

In der besten Lage in Biebrich ist eine Bel-Etage nebst allen Bequemlichkeiten und Garten zu vermieten; auch ist das Haus, wobei sich Nebengebäude, Hofraum und großer Garten befinden und zu jedem Geschäfte sich eignet, aus der Hand zu verkaufen. Näh. **Belvue**, Biebrich. 11233

Trois chambres garnies sont à louer à une personne ou à plusieurs gens. Rue de Chapelle No. 1, 2^{ème} étage. 10367

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meine geliebte Schwester, **Karoline Neu**, nach einem kurzen Leiden zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet heute Dienstag den 20. November Nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Steingasse No. 5, aus statt. Der hinterbliebene **Philipp Neu**. 11279

Lizzie Leigh.

(Fortsetzung aus No. 271)

„Mein armes theures Mädchen! was bewegt Dein Herz so heftig, daß Du zu dieser Stunde so weinend hierher kommst! Schütte mir Dein Herz aus. Nein, weine Dich nur erst aus, armes Kind, wenn Du noch nicht reden kannst — es wird Dich erleichtern und dann kannst Du mir ja Alles erzählen.“

„Nanny ist todt!“ sagte Susan. Ich ließ sie allein im Bette, um zu Vater zu gehen, und sie stürzte die Treppe hinunter, um nie wieder zu athmen! Aber ich habe Ihnen noch mehr zu sagen — ihre Mutter ist gekommen — sie ist in unserem Hause! Kommen Sie und sehen, ob es Ihre Lizzie ist.“

Mrs. Leigh vermochte nicht zu reden, aber legte zitternd ihre Ausgekleider an und ging mit Susan in schwindelnder Eile nach der Crownstreet.

Viertes Kapitel.

Als sie das Haus in derselben betraten, wollten die Angeln der Hausthür nicht nachgeben, und Susan sah unwillkürlich hinter dieselbe, um die Ursache des Hindernisses zu entdecken. Sie ward sogleich eines kleinen Päckchens ansichtig, was in ein Stückchen Zeitungspapier gewickelt war und augenscheinlich Geld enthielt. Sie bückte sich, um dasselbe aufzunehmen.

„Sehen Sie,“ sagte sie traurig, „die Mutter brachte Dieses am vorigen Abende für ihr Kind.“ —

Aber Mrs. Leigh antwortete nicht. — Der Gewißheit so nahe, ob es ihr verlorenes Kind sei oder nicht, konnte Nichts sie in ihrem Gange aufhalten, sondern sie drängte vorwärts mit schwankenden Schritten und beunruhigtem klopfenden Herzen. Sie trat in das trübe ruhige Schlafzimmer ein — sie gab nicht Acht auf die kleine Leiche, bei der Susan verweilte, sondern ging sogleich auf das Bett zu, und den Umhang zurückschiebend, sah sie Lizzie — aber nicht mehr die Lizzie von vormals, strahlend, heiter, muthwillig und ungetrübten Sinnes. Diese Lizzie war vor der Zeit gealtert — ihre Schönheit war dahin — tiefe Linien des Kammers und ach! des Mangels (das wenigstens glaubte die Mutter) fürchten die einst so volle, so schöne, so geglättete Wange, die das Mutterherz erfreute. Selbst im Schlafe hatte ihr Gesicht den Ausdruck des Wehes und der Verzweiflung, der während des Tages der vorherrschende desselben war, und selbst im Schlafe hatte sie

vergessen, wie man lächelt. Aber alle diese Merkmale der durchlebten Zeiten der Sünde und des Kummers ließen ihre Mutter sie nur um so inniger lieben. Diese stand an der Bettseite und betrachtete sie mit verschlingenden Blicken, deren Verlangen kein Anstarren befriedigen zu können schien; endlich bückte sie sich und küßte die auf der Decke ruhende bleiche, abgemagerte Hand. Keine Berührung störte die Schläferin und Anne hätte die Hand nicht so sanft auf die Bettdecke zu legen brauchen. Es war kein Zeichen von Leben da, außer dann und wann ein tiefer Seufzer, der einem Schluchzen glich. Mrs. Leigh setzte sich vor das Bett und den Vorhang noch immer zurückhaltend, blickte sie ihr Kind unverwandt an, als ob sie nimmer hätte befriedigt werden können.

Susan sehnte sich darnach, bei ihrem kleinen Engel zu bleiben, aber ihre Zeit und ihre Gedanken wurden durch mancherlei Pflichten in Anspruch genommen und ihr Wille mußte sich jetzt, wie immer, dem Anderer fügen. Alle schienen die Bürde ihrer Sorgen auf sie zu wälzen. Ihr Vater, wegen seiner Unmäßigkeit der vorigen Nacht übel gelaunt, machte sich kein Gewissen daraus, ihr vorzuwerfen, daß sie die Ursache von dem Tode der kleinen Manny sei, und als sie, nachdem sie seine Vorwürfe eine Weile sanftmüthig ertragen hatte, sich nicht länger halten konnte, sondern laut zu weinen anfing, verwundete er sie nur um so mehr durch seine unverständigen Versuche, sie zu trösten, denn er sagte, es sei eben so gut, daß das Kind todt wäre — es gehöre ihnen ja nicht an — weshalb der Tod desselben sie also bekümmern solle? — Bei diesen seinen Worten rang Susan die Hände, stellte sich vor ihren Vater und flehte ihn an, aufzuhören. Dann mußte sie alle zur gerichtlichen Todtenschau erforderlichen Schritte thun — sie mußte ferner ihre Schulfinder beurlauben — sie mußte einen kleinen Knaben aus der Nachbarschaft, der es auch gern übernahm, bitten, zu Will Leigh zu laufen, welcher, das fühlte sie, von dem Aufenthalte seiner Mutter und von der ganzen Sachlage der Dinge in Kenntniß gesetzt werden mußte. Sie beauftragte den Boten, ihm zu sagen, zu kommen und mit ihr zu reden, — daß seine Mutter sich in ihrem Hause befinde. Sie dankte Gott, daß ihr Vater hinausgeschlenderte, um bei den nächststehenden Droschken einen Gevatterschnack zu halten und so viel von den Begebenheiten der Nacht zu erzählen, wie er davon wußte, denn noch ahnte er Nichts hinsichtlich der Bewachenden und der Bewachten, die oben stumm die Stunden hinbrachten.

Gegen Mittag kam Will. Er glühte, sah freudig, ungeduldig, erregt aus. Susan aber stand ruhig und bleich vor ihm und sah ihn mit ihren sanften freundlichen Augen groß und fest an.

„Will,“ sagte sie mit leiser, ruhiger Stimme, „Ihre Schwester ist oben.“

„Meine Schwester?!“ rief er in einem Tone, als ob ihn der Gedanke erschrecke, und sein erheiteter Blick verdüsterte sich. Susan entging es nicht und ihr Herz ward etwas zaghaft, aber scheinbar fuhr sie so ruhig fort, wie bisher.

„Sie war die Mutter der kleinen Manny, wie Sie vielleicht auch wissen. Die arme kleine Manny fand die vorige Nacht durch einen Sturz von der Treppe ihren Tod.“ — Nun aber verließ sie alle Ruhe, und alles unterdrückte Gefühl machte sich trotz aller Anstrengungen, es zu verhüten, Luft. Sie sank auf einen Stuhl, verbarg ihr Gesicht vor ihm und weinte bitterlich. Er vergaß Alles und hatte nur den einen Wunsch, nur das eine Verlangen, sie zu trösten. Er legte seinen Arm um sie und beugte sich über sie, aber Alles, was er hervorzubringen vermochte, war: „O Susan, wodurch kann ich Sie trösten! Grämen Sie sich nicht so — ich flehe Sie, thun Sie es nicht!“ Er änderte die Worte niemals, aber der Ton seiner Stimme wechselte bei jedesmaligem Sprechen. Endlich schien sie wieder die Herrschaft über sich zu gewinnen; sie trocknete ihre Augen und sah ihn wieder ruhig, ernst und furchtlos an. „Ihre Schwester befand sich nahe bei dem Hause des Doctors; — sie stellte sich daselbst ein, wie sie meine an denselben gerichteten Worte vernahm. Jetzt schläft sie und Ihre Mutter bewacht sie. Ich mußte Ihnen das Alles selbst sagen. Möchten Sie Ihre Mutter sehen?“

„Nein!“ sagte er. „Ich möchte lieber Niemand als Dich allein sehen. Mutter sagte mir, Du wissest Alles“ — er senkte die Augen im Gefühle der Scham. In-
dessen schlug die Fromme und Reine weder die Augen nieder, noch entzog sie ihm
ihren Blick. „Ja, ich weiß Alles — Alles, ihre Leiden ausgenommen; — denken
Sie nur einmal, wie groß dieselben gewesen sein müssen!“

Er erwiderte in tiefem und strengem Ton: „Sie verdiente sie alle, — Alles
und Jedes!“

„In Gottes Augen vielleicht; — Er ist der Richter, nicht wir. O Will
Leigh!“ sagte sie mit plötzlichem Hervorbrehen ihrer Gefühle. „ich habe so viel
Glauben in Sie gesetzt, lassen Sie mich Sie nicht für hart und grausam halten!
Es gibt keine Feindlichkeit ohne Barmherzigkeit und Milde. — Das Herz Ihrer
Mutter war fast gebrochen und ist jetzt voller Freude über ihr Kind — denken Sie
an Ihre Mutter!“

„Das thue ich auch,“ sagte er. „Ich bin eingedenk des ihr am gestrigen
Abende gegebenen Versprechens, Du solltest mir Zeit lassen; — mit der Zeit würde
ich angemessen handeln. — Ich überdenke die Sache niemals ruhig. Aber Sorge
nur nicht — ich werde so handeln, wie es recht und schicklich ist. — Du hast Dich
sehr offen gegen mich ausgesprochen — und Du zweifeltest an mir, Susan; —
ich liebe Dich so sehr, daß Deine Worte mir in das Herz schneiden. — Es
sträubte sich dagegen, Dir übereilte Versprechungen zu machen, und nur die Liebe
zu Dir verhinderte mich daran, etwas zu sagen, was ich nicht fühlte, — und so-
gleich konnte ich nicht Alles so fühlen, wie Du es gewünscht hättest. — Aber ich
bin nicht hart und grausam, denn wenn ich es gewesen wäre, hätte ich mich nicht
so geirrt.“ Er that, als ob er fortgehen wolle, und wirklich war es ihm, als
möge er sich Alles in der Ruhe und Einsamkeit überdenken. Aber Susan, beküm-
mert über ihre unbehutsamen Worte, die ganz den Anschein von Härte hatten, kam
einige Schritte näher — stand dann stille — erröthete über und über und sagte in
leisem, sanftem Geflüster: „O Will! ich bitte Sie um Vergebung. Es thut mir
so sehr leid — wollen Sie mir nicht verzeihen? —“ Die, welche stets so zurück-
haltend, so schwüchtern gegen ihn gewesen war, sagte dieses auf die zärtlichste Weise,
die Augen bald flehend zu ihm erhoben, bald zur Erde gesenkt. Ihre liebliche Ver-
wirrung drückte mehr aus, als Worte es vermocht hätten, und Will kehrte um,
selig in der Gewißheit, geliebt zu werden, zog er sie in seine Arme, küßte sie und
sagte: „Meine Susan!“

Unterdessen bewachte die Mutter ihr Kind in dem oberen Zimmer. Es war
schon spät am Nachmittage, bevor die Schlafende erwachte, denn der Schlafrunt
war sehr stark gewesen. In dem Augenblicke ihres Erwachens hefteten sich ihre
Augen mit einem so anhaltenden und festen Anstarren auf ihre Mutter, als ob sie
durch die Blicke derselben bezaubert worden wäre. Aber Mrs. Leigh wandte sich
weder ab, noch regte sie sich, denn es schien, als ob ein Bewegen ihrerseits die
steinharte Selbstbeherrschung, welche sie so, äußerlich vollkommen ruhig, im Stande
war, beizubehalten, vernichten werde. Aber bald schrie Lizzie in einem durchdrin-
genden Tone der Seelenangst: „Mutter, fleh mich nicht an! Ich bin so gottlos
gewesen!“ und augenblicklich verbarg sie ihr Gesicht, kroch unter die Bettdecke und
lag unbeweglich, wie eine Todte.

Mrs. Leigh kniete bei dem Lager nieder und sprach zu ihr in dem liebhosend-
sten Tone. „Lizzie, mein geliebtes Kind, rede doch nicht so! Ich bin ja Deine
Mutter, mein Liebling — fürchte Dich doch nicht vor mir! Ich hörte nie auf, Dich
zu lieben, Lizzie — ich dachte immer an Dich. — Dein Vater verzieh Dir vor sei-
nem Tode.“ Bei diesen Worten ward ein leises Zusammenfahren, jedoch kein an-
derer dasselbe begleitender Ton vernommen.

(Schluß folgt.)